

INTERPELLATION von Willy Germann (CVP, Winterthur) und Prof. Dr. Willy Furter (EVP, Zürich)

betreffend Neunutzung des Kasernenareals

Für die Neunutzung des Kasernenareals sieht der Regierungsrat verwaltungsintern drei Szenarien vor. Es ist bereits jetzt absehbar, dass diesen Szenarien massive Opposition erwachsen wird, weil sich der Regierungsrat ohne öffentlichen Ideenwettbewerb gegenüber allen politischen Kräften in die Pflicht nehmen muss. Und damit tappt er in die „Nutzungsfalle“ und ruft zudem mit grosser Wahrscheinlichkeit beschwerdefähige Organisationen auf den Plan. Die Ablehnung des Vorstosses 283/2000 auf Antrag der Regierung erweist sich immer deutlicher als Fehler.

Indem sich der Regierungsrat erst ein Jahr nach einer positiven Entscheidung des Kantonsrates für ein neues Polizei- und Justizgebäude auf eine der drei Optionen festlegen möchte, spart er eine wichtige Entscheidungsgrundlage aus und riskiert damit Verzögerungen und unnötige Opposition gegen die an sich unbestrittene Verlegung von Polizei und Justiz. Sowohl Parlament als auch das Volk sind kaum bereit, 540 Mio. Franken zu sprechen, ohne zu wissen, was mit der Altliegenschaft geschieht. Die Fälle „Rheinau“ und „Pfauenbühne“ werden sich kaum wiederholen.

Ausserdem besteht die Gefahr, dass bei diesem Vorgehen Kulturinstitute eine isolierte Planung weiterführen und dadurch Chancen für das Kasernenareal buchstäblich verbauen (Landesmuseum, Kunsthaus). Ein international ausgeschriebener Ideenwettbewerb tut not, vor allem nachdem sich die renommiertesten Planer und Architekten am behelfsmässigen Wettbewerb des Architekturforums nicht beteiligten.

Wir fragen deshalb den Regierungsrat an:

1. Wie kamen die drei Optionen zustande? Wie sind sie abgestimmt auf die laufenden Planungen der Stadt Zürich? Auf die übergeordnete Verkehrsplanung?
2. Ist der Regierungsrat nun bereit, einen möglichst offenen internationalen Ideenwettbewerb auszuschreiben, wobei auch neue Varianten möglich sein sollen und zudem die übergeordnete Verkehrsplanung berücksichtigt wird (zum Beispiel neue Kapazitäten des ÖV)?
Ist der Regierungsrat bereit, bei einem solchen Wettbewerb die beschwerdefähigen Organisationen durch eine Vertretung in die Jury einzubinden?
3. Ist der Regierungsrat bereit, vor einer Entscheidung über die Kreditvorlagen PJZ ein Grobkonzept für die Gestaltung und Neunutzung des Kasernenareals vorzulegen?
4. Wird der Regierungsrat in Zusammenarbeit mit Stadt und Bund für das Landesmuseum und das Kunsthaus Ausbauoptionen auf dem Kasernenareal schaffen, um schwerwiegende Nachteile an deren bisherigen Standorten zu vermeiden?
5. Wird mit der vorgesehenen Neunutzung der Zeughäuser nicht eine Gesamtlösung verbaut?

Willy Germann
Prof. Dr. Willy Furter

P. Biemann
Y. Eugster
G. Kessler
P. Reinhard

N. Bolleter
H. Fahmi
R. Mäder
W. Scherrer

V. Bütler
G. Fischer
G. Mittaz
K. Schreiber

St. Dollenmeier
R. Hirt
Th. Müller
St. Schwitter

L. Dürr
E. Hollenstein
B. Ramer